Leserbriefe - Leserbriefe

Auf den Abdruck des Namens bei Leserbriefen kann nur in Ausnahmefällen verzichtet werden. Herausgeber und Redaktion sind nicht für den Inhalt der Briefe verantwortlich und behalten sich Ablehnung und Kürzung vor.

Überzeugungen sind keine Majestätsbeleidigung

Lieber Hans Ludwig, da du mich persönlich ansprichst, will ich Dir auch persönlich antworten. Wenn man sich, wie du dies vor drei Wochen begonnen hast, mit dem Dualismus von der CDU und BBB in Bruchköbel auseinandersetzen will, kommt man um die Betrachtung der Ursache nicht umhin. Wer die Geschichte nicht kennt, kann die Gegenwart nicht beurteilen und die Zukunft nicht gestalten. Aber die Geschichte beginnt nun mal nicht in dem Zeitpunkt, der dem einseitigen Betrachter genehm ist. Das gilt im Großen wie im Kleinen. Die Frage um die Akzeptanz demokratischer Entscheidungen sowie von Prinzipien und Werten in der Politik wurde in der CDU Bruchköbel ja erstmals 2005 zu einem Streitpunkt. Damals akzeptierte Günther Maibach nicht, dass ihn die CDU -Fraktion in demokratischer Abstimmung nicht als Ersten Stadtrat aufstellen wollte, und trat mit Unterstützung der Opposition gegen die eigene Partei an. Als ihm dies nicht die ersehnte hauptamtliche Position brachte, wiederholte er Ähnliches 2007. Er trat nicht in der CDU-Versammlung als Kandidat um das Amt des Bürgermeisters an, sondern danach unter anderem mit Deiner Unterstützung gegen den von der CDU aufgestellten Kandidaten Michael Roth. Damit hatte er bei der Wahl in der Tat Erfolg. Allerdings stellte sein Verhalten nach der Satzung der CDU einen Ausschlussgrund dar, weswegen der Kreisvorstand vor der Wahl auch den Ausschlußantrag angekündigt hatte. Nach der Wahl war das dann nicht mehr opportun, und auch für den CDU Stadtverband galten die bisherigen Entscheidungen und Aussagen wie der Fraktionsausschluß Maibachs nicht mehr. Nicht das Ergebnis der Bürgermeisterwahl, sondern genau diese sich anschließenden Vorgänge in der CDU waren es, die mit unserer Überzeugung von demokratischen Prinzipien und Werten, auch in den Fragen von Glaubwürdigkeit, Gerechtigkeit und Zuverlässigkeit unvereinbar waren. Dies führte zur Spaltung der CDU und zur Gründung des BBB. Dabei haben wir aber nie von anderen verlangt, unsere Überzeugung zu teilen. Für einen demokratischen Diskussionsprozeß enttäuschend finde ich, wenn versucht wird, die Äußerung unserer Überzeugung als Majestätsbeleidigung am Bürgermeister auszulegen und zu unterbinden. In der CDU sind die Spätfolgen bis heute, dass man gegenüber niemandem mehr die Akzeptanz von Mehrheitsentscheidungen glaubwürdig einfordern kann. Auch dieser Umstand führte wohl zum Scheitern der Wiederwahl Ringels und zum Austritt zweier Mitglieder aus der CDU-Fraktion. Es ist wohl doch ein zu schlichtes Ablenkungsmanöver, wenn Du diesen Vorgang dem BBB zur Last legst. Nicht der BBB entscheidet, welcher Stadtverordnete in welche Fraktion geht, sondern jeder und jede freigewählte Stadtverordnete nach seinem beziehungsweise ihrem Gewissen selbst. Fraktionen, die dabei Mitglieder verlieren, sollten sich zunächst einmal fragen, ob sie vielleicht etwas falsch gemacht haben. Bei der Kommunalwahl 2011 erreichte der BBB 15% der Stimmen. Zu dieser Wahl war er erstmals angetreten. Es ist also unsinnig, wenn du schreibst, der Wähler habe „Eure noch als CDU gewonnenen Sitze noch einmal (?) halbiert."

Die von Dir gewünschten Einzelheiten über unsere politische Identität und unsere politische Perspektiven für Bruchköbel kannst Du unserem Grundsatzprogramm und unserem Wahlprogramm auf unserer Homepage www. Bruchköbeler-Buergerbund.de entnehmen. Dazu gehört beispielsweise die Entwicklung der nach dem Flächennutzungsplan überfälligen neuen Wohnbaugebiete, namentlich Im Peller 2 und 3. Der vom BBB beantragte entsprechende Aufstellungsbeschluss wurde im November 2012 mit den Stimmen der CDU gefasst. Wir könnten also in der Sache durchaus auf die Zukunft gerichtet konstruktiv zusammenarbeiten, wenn Du die Entscheidungen der Vergangenheit wirklich akzeptieren und Deinen Frieden damit machen würdest, lieber Hans Ludwig.

Alexander Rabold,
Bruchköbel